

# Rückschau: Innovation

## Wie Unternehmen den Wettbewerb bestehen

Autoren: Ulrike Unfug, Katrin Schönwälder



(© MDR) 500.000 Tonnen Altöl fallen jährlich in Deutschland an. Der größte Teil davon wird der sogenannten energetischen Entsorgung zugeführt, also verbrannt. Öl ist eine endliche Ressource - jede gesparte Tonne Frischöl, ist auch eine gesparte Tonne Altöl. Die Dessauer Firma IMT GmbH hat ein Verfahren entwickelt, mit dem sich Öl reinigen lässt: die sogenannte Öldialyse. Damit kann Geld gespart werden - und die Umwelt wird zudem geschont.

Ist der Ölwechsel tatsächlich schon nötig?

Unternehmer Markus Kemper aus Dessau-Rosslau in Sachsen-Anhalt hat die neue Technologie entwickelt. "Auf die Idee gekommen bin ich, weil ein Freund von mir an den Nieren erkrankt ist. Der musste dann an die Dialyse. Da bin ich auf den Gedanken gekommen, wenn man doch Blut mittels Wäsche reinigen kann, müsste man das doch auch mit der Flüssigkeit Öl machen", erklärt Kemper die Geburtsstunde der Öldialyse.

## Hoher Geldsparfaktor für Autofahrer

Das gebrauchte Öl wird aus dem Fahrzeug in die Maschine abgelassen. Dort wird es durch spezielle, sehr feine Filter gepumpt und so gereinigt. Nach Abschluss entspricht es der gesetzlich vorgeschriebenen Norm und läuft in den Motor zurück. Vier Mal hintereinander wird beim turnusmäßigen Ölwechsel der Filter getauscht, das Öl jedoch nur gereinigt. Erst beim fünften Mal wird neues Öl gebraucht. "Für einen Ölwechsel mit Filterpflege würde ich 118 Euro bezahlen. Und für die Öldialyse mit Filterwechsel bezahle ich 59. Und ich tue noch was für die Umwelt, was will ich denn mehr?", so Sascha W. Sein Auto ist bereits 64.000 km mit gereinigtem Öl gelaufen. Probleme seien bislang nicht aufgetreten. Für derartige Fälle hätte Kemper auch vorgesorgt: Er hat sich gegen eventuelle, durch die Öldialyse bedingte Motorschäden versichern lassen. Nur mit der Etablierung seiner Innovation auf dem Markt hat der Erfinder immer noch Probleme. Denn die Mineralölindustrie versucht die Einführung zu verhindern.

## Interessenverband lehnt neue Technologie ab

Kemper hat mit seiner Idee offenbar die Interessen der Ölindustrie verletzt. Die Uniti – der Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen – hatte schon im Dezember 2010 ein Schreiben an seine 3.000 Mitglieder geschickt. Darin zweifelt sie das Verfahren an und rät von einer Nutzung ab. Filterung sei kein Ersatz für einen Ölwechsel, hieß es in dem Schreiben. "Wir agieren hier zum Schutze der Kunden, der 43 Millionen Autofahrer in diesem Lande und sagen, solch ein System muss auf den Prüfstand, das muss wirklich nachgewiesen sein, dass das auch wirksam ist, und diesen Beweis wird ja die Gegenseite versuchen zu führen, ob ihr das gelingt muss man dann abwarten müssen", begründete Elmar Kühn, Hauptgeschäftsführer der Uniti, auch später die ablehnende Haltung.

Kemper hat eine andere Erklärung, warum der Verband so reagiert: "Es gibt gewisse Industriezweige, die an dem Produkt Öl als Flüssigkeit sehr viel Geld verdienen können. Wir würden diesen Verkauf von Ölen massiv eindämmen und deswegen haben wir Probleme, uns am Markt damit durchzusetzen", weiß Kemper. Viele Mineralölhersteller unterstützen heutzutage Werkstätten bei der Einrichtung ihrer Betriebe. Im Gegenzug werden bestimmte Ölmengen abgenommen. Mit der neuen Technologie würde der Absatz

wohl geringer ausfallen ...

## **Positives Feedback aus Wissenschaft und Politik**

An der Universität Magdeburg hat Prof. Ludger Deters Analysen von Ölproben vor und nach der Ölreinigung wissenschaftlich ausgewertet. Getestet wurden 19 Fahrzeuge der Dessauer Stadtbetriebe, bei denen die Reihe auch weiter läuft. "Ich kann eine Öldialyse auf jeden Fall empfehlen. In diesen Fällen, wo das Öl noch chemisch in Ordnung ist, wo es noch genügend Reserven hat für eine weitere Lebensdauer, bringt eine Ölreinigung auf jeden Fall eine Verbesserung der Ölqualität und eine Verlängerung der Gebrauchsdauer", meint der Wissenschaftler aufgrund der Versuchsergebnisse.

Die Stadtverwaltung Dessau-Rosslau wendet bereits seit Frühjahr 2010 bei 30 ihrer Fahrzeuge die Öldialyse an. 150.000 Kilometer wurden so schon mit einem Bus mit gereinigtem Öl zurückgelegt. "Wir können damit Abfälle vermeiden, wir können helfen, Öl zu sparen", betont Antje Gut, Amtsleiterin für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Marketing. Und die Kommune spare so Geld.

Auch in der Landesregierung Sachsen-Anhalt hat die Öldialyse Fürsprecher. Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt bezeichnet die Innovation als eine "großartige Idee". Dass das Wirtschaftsministerium dieses Projekt gefördert hat, begrüßt er. "Ich bin der Überzeugung auch nach den ersten wissenschaftlichen Gutachten und Praxistests in Kommunen, dass das etwas ist, was sich durchsetzen wird", so das Fazit des Politikers. Die bisherigen Erfahrungen und das steigende Interesse an der ressourcen- und umweltschonenden Öldialyse sind für Kemper und seine Mitarbeiter Ansporn genug.

*Dieser Text informiert über den Fernsehbeitrag vom 14.12.2011. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.*

Sendung vom  
Mi, 14.12.11 | 21:45 Uhr